

# Tagesmütter füllen die Lücke bei der Kinderbetreuung

Die Kindergärten haben kaum mehr freie Plätze. Tagesmütter sind ein wichtiger Bestandteil im Betreuungsangebot der Bergstadt.



Die ganze Aufmerksamkeit einer Tagesmutter erhält man selten. Ein Auge schaut immer auf die spielenden Kinder. Das zeichnet eine Tagesmutter aus. Multitasking-Fähigkeiten quasi als Berufsvoraussetzung. Immer zur Stelle, wenn etwas passiert, auf Wehwehs reagieren, Trösterin spielen oder bei den Hausaufgaben helfen, gehört zum Job der

Tagesmütter- und Väter. Und sie werden heutzutage mehr gebraucht denn je.

Die Kindergärten stoßen zunehmend an ihre Grenzen. Freie Plätze sind Mangelware. Die Tagesmütter sind keine bloße Alternative zum bestehenden Betreuungsangebot, sie sind für die Aufrechterhaltung desselben unverzichtbar. „Klar ist, wenn es keine Tagesmütter gäbe, würde ein Defizit bei den Angeboten bestehen“, erklärt Angela Davidsen, die seit gut 13 Jahren als Tagesmutter arbeitet. Dieser Meinung ist auch Markus Esterle vom Ordnungsamt, der sich regelmäßig mit den Tagesmüttern trifft und klärt, wo Bedarf besteht. „Unsere städtischen Kindergärten sind so gut wie voll“, nur noch wenige freie Plätze gebe es im Ortsteil Brigach. Daher sei die Stadt bei den Betreuungsangeboten auf die Tagesmütter angewiesen. Auch für mehrere Flüchtlingskinder müsse noch eine passende Betreuung gefunden werden. „Ein Flüchtlingskind wird derzeit von einer unserer Tagesmutter betreut“, so Davidsen. Flüchtlingsfamilien haben die gleichen Ansprüche auf Betreuung wie deutsche Familien.

Gemeinsam mit dem Verein Taps (Tagesmütter und Tagesväter-Pflegekinder-Service), wurde ein Antrag auf Mittel des Bundesprogramms Kitaplus gestellt. Damit soll das Betreuungsangebot der Tagesmütter in den Randzeiten gefördert werden. „Das Ergebnis des Antrags sollte bereits diesen Monat vorliegen“, so Esterle.

Über den Verein Taps in Villingen, werden die Tagesmütter im Schwarzwald-Baar-Kreis koordiniert und vermittelt. Auch die Qualifizierung von Tagesmüttern übernimmt der Verein. 18 Tagesmütter arbeiten laut Auskunft von Regina Sutter vom Verein Taps momentan in St. Georgen: „Sie sind aber teilweise in unterschiedlichen Betreuungsformen tätig“, ergänzt Sutter.

Angela Davidsen, Daniela Hackenjós und Stefanie Pfeifer-Staiger sind drei von acht Tagesmüttern in St. Georgen, die sich vor fünf Jahren zusammengeschlossen haben. Dass sich Tagesmütter zusammentun ist eher die Ausnahme. Jede ist selbstständig. Andere Tagesmütter können durchaus zur Konkurrenz zueinander stehen. Doch bei den acht Frauen in St. Georgen geht Teamgeist vor. „Wir treffen uns regelmäßig, um uns auszutauschen und Tipps zu geben“, sagt Angela Davidsen.

Jede Tagesmutter darf bis zu fünf Kinder zu selben Zeit betreuen, acht Kinder dürfen pro Betreuungsperson angemeldet werden. „Plus die eigenen Kinder natürlich“, erklärt

Hackenjos. Vom Jugendamt unterstützt wird die Betreuung von Kindern von null bis 14 Jahren. Für Kinder ab 15 Jahren entfällt die Unterstützung, dann müssen die Eltern die Tagesmütter oder -väter vollständig selbst finanzieren.

Zu den Vorteilen ihrer Arbeit zählt Daniel Hackenjos vor allem die große Flexibilität im Gegensatz zu Krippen und Kindergärten. „Wir betreuen die Kinder oft vor Beginn des Kindergartens oder nach der Schule bis in den Abend hinein“, erklärt Hackenjos. Dazu gehöre auch die Fahrt ins Fußballtraining oder in den Musikunterricht. „Schön ist auch, dass ich während der Arbeit bei meinen eigenen Kindern sein kann“, sagt Angela Davidsen über ihre Motivation für den Beruf.

„Die Ausbildung zur Tagesmutter dauert etwa ein Jahr“, erklärt Davidsen. Nach den ersten 30 Unterrichtsstunden besteht die Möglichkeit als Tagesmutter oder Tagesvater Kinder zu betreuen. Zusätzlich gibt es inzwischen eine bundesweit anerkannte Zertifizierung für Tagesmütter. Alle fünf Jahre muss die Pflegeerlaubnis neu beantragt werden. Ohne anerkannte Ausbildung werden Tagesmütter von den Jugendämtern nicht unterstützt. Das Amt zahlt 5,50 Euro pro Stunde für die Betreuung. Jedoch kann jede Tagesmutter als Selbstständige ihren Stundensatz individuell festlegen. „Dieser hängt aber gewöhnlich vom Einkommen der Eltern ab“, erklärt Regina Sutter.

### **Anlaufstelle**

*Regina Sutter, vom Verein Taps in Villingen, rät Eltern, die eine Tagesmutter für ihre Kinder benötigen, zu einem Beratungsgespräch vorbeizukommen. Eltern hätten unabhängig ihres Einkommens das Recht auf eine Förderung durch das Jugendamt. Anhand der ermittelten Betreuungszeit pro Woche und der Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt, wird der Kostenbeitrag ermittelt. Einen Zuschuss für Kinder zwischen ein und drei Jahren für wöchentlich 20 Betreuungsstunden können auch Eltern beantragen, die nicht arbeiten. Weitere Infos unter: [www.taps-ev.eu](http://www.taps-ev.eu). (dba)*